

5 737 Kinder sind arm

Jugendamt präsentiert im Rat 6,25-Millionen-Liste mit Maßnahmen
„Eines der teuersten Jugendämter in Nordrhein-Westfalen“

HAMM ■ Das Bekämpfen von Kinderarmut ist eine der zentralen Aufgaben unserer Zeit. Gestern präsentierte das Jugendamt dem Rat eine Auflistung mit allen wesentlichen Ausgabenpositionen, die im vergangenen Jahr in Form von Leistungen an finanzschwache Familien und Kinder erbracht wurden. Rund 6,25 Millionen Euro seien das unterm Strich gewesen. „Und damit sind wir eines der teuersten Jugendämter in Nordrhein-Westfalen“, erläuterte Jugendamtsleiter Axel Ronig. „Allein bei der Hilfe zur Erziehung: Was wir leisten, bildet zusammen mit Düsseldorf in NRW die Spitze. Und in Düsseldorf sind die finanziellen Verhältnisse sicherlich etwas anders als hier bei uns einzustufen.“

Kinderarmut definiert sich allein über das Sozialgesetzbuch (SGB) II. Wer als Kind Hartz-IV-Zahlungen erhält, gilt als arm – egal, ob in Hamm oder anderswo. In Hamm sind das exakt 5737 Kinder zwischen 0 und 15 Jahren – rund ein Fünftel der insgesamt etwa 28000 Kinder



Arme Kinder gibt es nicht nur in Berlin (Bild). In Hamm sind es über 5000, die Hartz IV erhalten ■ Foto: Heimann

in Hamm. „Und diese Kinder leben dann in der Regel auch tatsächlich an der Armuts-grenze“, sagt Josef Granseuer, Leiter des Familienbüros. Mit der Umstellung der Sozialhilfe auf Hartz IV sei ihre Zahl sprunghaft gestiegen, seit Längerem schon gebe es aber nur noch geringfügige Schwankungen. Einer Mutterfamilie mit zwei Kindern (eins über, eins unter 14 Jahren) stehen inklusive Miete von bis zu 550 Euro übrigens

1674 Euro monatlich zu. Zwei Möglichkeiten gibt es, um sich dem Problem der Kinderarmut zu stellen: Man erhöht entweder die Leistungen für Kinder um etwa 20 Prozent, was gemeinhin als bedarfsdeckend angesehen wird, oder man verstärkt die Bemühungen, Kinder und Familien auf allen Ebenen zu fördern und entsprechende Angebote zu machen. In Hamm, so erläutert Granseuer, habe man sich für den

zweiten Weg entschieden. Potenziell hilfebedürftige Familien würden mit der Geburt ihres Kindes kontaktiert, Kindergärten, Schulen und die Elternschule seien weitere wichtige Institutionen, an denen Förderungen angegliedert werden können. Langfristig angelegt ist zudem das Projekt „Plan Bildung“, was auf den Übergang Schule-Beruf abzielt.

Das Jugendamt sieht sich insgesamt gut aufgestellt. Dass in Hamm 20 Prozent der Kinder an der Armuts-grenze leben, entspreche ziemlich exakt dem Landes-schnitt. Der Löwenanteil der 6,25 Millionen Euro entfällt übrigens auf die Kindergartenförderung. „Anders, als in anderen Kommunen, sind unsere Beiträge nicht gestiegen“, sagt Jugendamts-Chef Ronig. Und der Elternfreibetrag sei in Hamm um 5000 Euro auf ein Jahreseinkommen von 17500 Euro erhöht worden. 2390 von insgesamt 5690 Kindern in Kindertages-einrichtungen sind nach Aus-kunft der Verwaltung derzeit beitragsfrei. ■ fl